



## Duales Studium mit regionalem Partner

Erfahrungsbericht von Chemietechnik-Studentin Yvonne Weber

### Studiengang und Unternehmen

„Produkt- und Prozess-Engineering: Fachrichtung Chemietechnik“ heißt der Studiengang für den ich mich entschieden habe. Chemietechnik kombiniert die Grundlagen der Chemie mit Verfahrenstechnik und ist so ausgelegt, dass die Studieninhalte an den industriellen Prozessen orientiert sind.

Dieses Studium habe ich in einem kooperativen Modell in Zusammenarbeit mit der Firma Wakol GmbH durchgeführt. Die Wakol GmbH ist ein führendes, konzernfreies Familienunternehmen mit mehr als 190 Mitarbeitern in der Gruppe. Am Hauptsitz des Unternehmens werden über 160 Mitarbeiter beschäftigt. Das Unternehmen entwickelt, produziert und vertreibt sehr erfolgreich Klebstoffe und Compounds mit hohem Qualitätsanspruch. Zum Einsatz kommen die Technologien wasserbasierte Systeme, lösemittelhaltige Systeme, reaktive Systeme und in kleinerem Umfang auch Plastisole und Hotmelts.

### Studium und Praxis

Das duale Studium birgt viele Vorteile. Einige davon sind zum Beispiel die finanzielle Unterstützung, die auch während des Semesters gewährt wird, sowie die Nähe zur Praxis. Durch den ständigen Kontakt mit dem Unternehmen wird bereits ein Bezug zur Praxis aufgebaut. Während des Studiums erhält man bereits eine sehr gute Vorstellung über den späteren Berufsalltag.

Das Studium an der Hochschule Kaiserslautern am Standort Pirmasens ist sehr familiär. Durch die kleinen Gruppengrößen in den Vorlesungen kann ein sehr gutes Verhältnis zu den Professoren aufgebaut werden.

Da die Professoren schon einige Abschlussarbeiten bei Wakol GmbH betreut haben, besteht zwischen der Hochschule und dem Unternehmen eine enge Verknüpfung, woraus sich eine optimale Betreuung während der Abschlussarbeit ergibt.

Durch die Arbeit im Labor während der Semesterferien lernt man die einzelnen Aufgaben von Grund auf kennen und hat somit immer einen Bezug zu dem theoretischen Wissen, welches an der Hochschule vermittelt wird.

Während dieser Zeit übernimmt man kleine Projekte, wodurch bereits eine Heranführung an die Abschlussarbeit erfolgt. Da man sich im Unternehmen schon auskennt, hat man während der Abschlussarbeit mehr Zeit sich auf wichtige Sachen zu konzentrieren und muss nicht erst noch alle benötigte Utensilien lange suchen und sich in seiner Umgebung einfinden.

Die Wahlfächer an der Hochschule sind an die regionale Unternehmensstruktur angepasst. In meinem Fall bedeutet dies, dass ich die Möglichkeit hatte Fächer wie Klebstoffe und Lacke, Wässrige Dispersionen und Bauchemie zu besuchen.

Für mich war die Kombination aus Praxis und Theorie genau die richtige Entscheidung und ich kann es nur weiterempfehlen.